

# Gelungene Premiere von Tschaikowski-Oper Samstag Abend im Großen Haus: Wenn Pique Dame die As sticht

Pjotr I. Tschaikowskis „Pique Dame“ feierte am Samstag Abend im Großen Haus des Tiroler Landestheaters eine überzeugende Premiere. Thaddeus Strassberger präsentierte eine historisch orientierte Inszenierung, in der die grandiose Musik wirksam zur Geltung kommt.

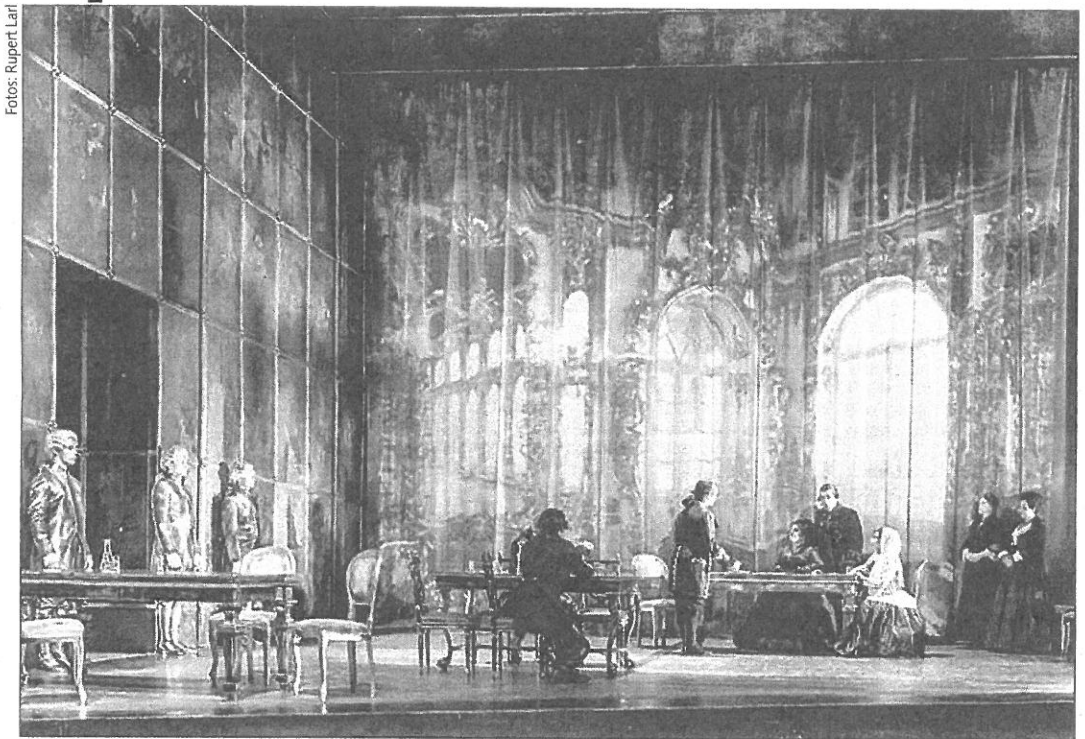
Die Handlung ist brisant: Hermann liebt leidenschaftlich die mit dem Fürsten Jeletzki verlobte Lisa und sie ihn. Um seinen Rivalen auszustechen, sucht er die Begegnung mit Lisas tyrannischer Großmutter, die in

VON THOMAS NUSSBAUMER

ihren jungen Jahren als Gräfin „Pique Dame“ eine As im Kartenspiel war, weil sie das Geheimnis der drei Stichkarten kennt.

Die Begegnung verläuft für die Gräfin tödlich und für Hermann schicksalhaft. Er erfährt zwar das Geheimnis der Siegerkarten, verliert aber den Verstand.

Tschaikowski schrieb dazu eine ungemein packende Musik, die die Handlung psychologisierend unterfüttert und sie in den Schlüsselszenen vorantreibt. Die Musik changiert zwischen gro-



Im historischen Ambiente spielt am Tiroler Landestheater die Tschaikowski-Oper „Pique Dame“

ßen und kleinen Besetzungen, Hochromantik und Klassizismus.

Thaddeus Strassberger beließ den Plot im historischen Ambiente. Die Kostüme von

Michael D. Zimmermann fügen sich stimmig in das düstere, dank dezenter Video- und Lichtprojektionen aber doch tiefenstrukturell belebte Bühnenbild aus

meist rotbraun schimmernden, leicht spiegelnden Wandelementen, die Raumbildung im Sinne des Szenenflusses ermöglichen.

Eindeutig zu dick aufgetragen ist die Todessymbolik aus Grabkreuzen und Kerzen. Zurab Zurabishvili (Tenor) als Hermann und Tatjana Rasa (Sopran) als Lisa sind Idealbesetzungen: wendig und klangvoll in der Höhe und von mitreißender Präsenz. Gesungen wird übrigens auf Russisch.

Herausragend auch Vasile Chisiu als Fürst Jeletzki, während Susanne von der Burg als Gräfin zwar schauspielerisch stark, aber stimmlich blass bleibt.

Den übrigen Ensemblemitgliedern und dem Chor gebührt großes Lob, ebenso dem inspiriert aufspielenden Symphonieorchester unter Francesco Angelico (trotz mancher Ungenauigkeiten im Zusammenspiel mit dem Chor).

Das für eine Premiere verhältnismäßig schütterere Publikum dankte mit viel Applaus.

T. Rasa (Lisa) & Susanna von der Burg, die stimmlich blass bleibt. ▶



Idealbesetzung: Zurab Zurabishvili & T. Rasa

